

24. Graf Richard ohne Furcht.

Graf Richard von der Normandie
Erschrak in seinem Leben nie.
Er schweifte Nacht wie Tag umher,
Manchem Gespenst begegnet' er,
Doch nie hat ihm was Gran'n gemacht
Bei Tage, noch um Mitternacht.
Weil er so viel bei Nacht thät reiten,
So ging die Sage bei den Leuten,
Er seh' in tiefer Nacht so licht,
Als mancher wohl am Tage nicht.
Er pflegte, wenn er schweift' im Land,
So oft er wo ein Münster fand,
Wenn's offen war, hineinzutreten,
Wo nicht, doch außerhalb zu beten.
So traf er in der Nacht einmal
Ein Münster an im öden Thal;
Da ging er fern von seinen Leuten
Nachdenklich, ließ sie fürbaß reiten.
Sein Pferd er an die Pforte band,
Im Innern einen Leichnam fand.
Er ging vorbei hart an der Bahre
Und kniete nieder am Altare,
Warf auf 'nen Stuhl die Handschuh' eilig,
Den Boden küßt' er, der ihm heilig.
Noch hatt' er nicht gebetet lange,
Da rührte hinter ihm im Gange

Der Leichnam sich auf dem Gestelle.
Der Graf sah um und rief: „Gefelle,
Du seist ein guter oder schlimmer,
Leg' dich aufs Ohr und rühr' dich
nimmer!“

Dann erst er sein Gebet beschloß,
Weiß nicht, ob's klein war oder groß.
Sprach dann sich segnend: „Herr, mein'
Seel'

Zu deinen Händen ich empfehl'.“
Sein Schwert er faßt' und wollte gehen,
Da sah er das Gespenst aufstehen,
Sich drohend ihm entgegenrecken,
Die Arme in die Weite strecken,
Als wollt' es mit Gewalt ihn fassen
Und nicht mehr aus der Kirche lassen.
Richard befann sich kurze Weile,
Er schlug das Haupt ihm in zwei Teile.
Ich weiß nicht, ob es wehgeschrie'n,
Doch mußt's den Grafen lassen zieh'n.
Er fand sein Pferd am rechten Orte;
Schon ist er aus des Kirchhofs Pforte,
Als er der Handschuh' erst gedenkt.
Er läßt sie nicht; zurück er lenkt,
Hat sie vom Stuhle weggenommen.
Wohl mancher wär' nicht wieder kommen.

(Kuhn. Maland, einer der größten deutschen Dichter der Neuzeit, geb. 1787 zu Tübingen, † daselbst
13. November 1862.)

25. Die rechte Schmiede.

1. „Gottlob, dort lichtet sich der Wald;
Die hellen Sterne funkeln,
Und dort ein Licht! Horch, und was schallt
Bom Thal herauf, dem dunkeln?
Pang, ping, pang! Süß wie Lautenklang
Klingt mir der Hämmer Wechselschlag.
Komm, Kapp, bald sind wir aus dem Hag
Hinab den Bergeshang!“

2. „Was wieherst du, mein treues Tier?
Meinst wohl, dort bei den Schmieden
Sei ein behaglich Nachtquartier
So wie daheim beschieden?
Holla! habt Ihr ein Lager, Wirt
Für einen Weidmann und sein Roß?
Wir kamen ab vom Jägertroß
Und sind im Wald verirrt.“